

Notizen über *Capsella Heegeri* Solms.

Von

R. Laubert.

Capsella Heegeri Solms ist eine Pflanze, die bekanntlich erst vor 8 Jahren (1897) entdeckt wurde. Nach Solms-Laubach soll sie aus der gewöhnlichen *C. Bursa pastoris* hervorgegangen sein (vergl. Solms-Laubach, Cruciferenstudien. I. *C. Heegeri* Solms, eine neu entstandene Form der deutschen Flora. Botanische Zeitung, 1900, 1. Abteilung p. 167—190). An ihrem ursprünglichen Fundort auf dem Meßplatz bei Landau in der Rheinpfalz ist sie dann sehr bald verschwunden (l. c.). Ob sie dort später wieder aufgetaucht ist, ist mir nicht bekannt. Die Pflanze ist seitdem, glaube ich, vielfach in botanischen Gärten weiter kultiviert worden. In sehr üppiger Entwicklung sah ich sie z. B. im Jahre 1900 oder 1901 im ökonomisch-botanischen Garten der Landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf, wo sie von Körnicke sen. sowie (auf Veranlassung Nolls) von mir ausgesät worden war.

Es ist mir nicht bekannt, daß die *C. Heegeri* irgendwo verwildert ist und sich eingebürgert hat.¹⁾ Es scheint mir daher die Mitteilung von Interesse zu sein, daß ich die Pflanze in diesem Sommer (1905) in der Nähe von Berlin wild bezgl. verwildert gefunden habe. In der Gemarkung Dahlem fand ich unmittelbar an der Dahlemer Chaussee dicht neben einem großen Kartoffelfelde ein üppig entwickeltes und übrigens völlig gesundes Exemplar der in Rede stehenden *Capsella*. (Ich habe die Pflanze mehreren Botanikern an Ort und Stelle gezeigt.) Die *Capsella* wuchs hier an einer Böschung der Straße in Gesellschaft von *C. Bursa pastoris*, *Lamium amplexicaule*, *Convolvulus arvensis*, *Chenopodium album*, *Melandryum album*, *Achillea Millefolium*, *Cirsium arvense*, *Bromus tectorum*, *Triticum repens*, *Equisetum arvense* und stand Mitte Juli in voller Blüte. Es scheint mir außer Zweifel zu stehen, daß sich das Exemplar an der betreffenden Stelle aus einem Samen entwickelt hat. Wie ist aber der Samen dort hingekommen? Entweder hat ihn dort jemand absichtlich ausgestreut, was nicht sehr

¹⁾ Wie mir Herr Geheimrat Körnicke freundlichst mitteilt, war sein Versuch, die Pflanze durch Aussaat an Wegen und auf Schutt bei Poppelsdorf anzusiedeln vergeblich.

wahrscheinlich, wenn auch nicht unmöglich ist, oder er ist zufällig dahin gelangt. Wie dem auch sei: es erscheint mir der Erwähnung wert, daß sich die Pflanze dort außerhalb eines Gartens und ohne besondere Pflege gut entwickelt hat und zur Blüte und Fruktifikation gelangt ist.

Hierbei darf ich nicht unerwähnt lassen, daß ich die *Capsella Heegeri* seit mehreren Jahren auf dem Versuchsfelde der Biologischen Anstalt in Dahlem kultiviere. Das betreffende Beet ist aber von der Stelle, an der das oben erwähnte Exemplar stand, immerhin mehrere hundert Meter entfernt. Der in Frage kommende Teil des Dahlemer Botanischen Gartens liegt noch wesentlich weiter von jenem Fundort entfernt. Ob sich die Pflanze im nächsten Jahre an jener Stelle weiter ausbreiten wird, muß abgewartet werden.

Im Anschluß hieran sei die folgende Notiz gestattet. Bei der Anzucht der *C. Heegeri* machte ich die Beobachtung, daß die jungen Pflanzen, bevor sie zur Blüte gelangen, in der Regel lange einen ziemlich kümmerlichen, wenig gesunden Eindruck machen. Daß sich die Pflanze, abgesehen von der gänzlich anders gestalteten Frucht, auch in ihrem Habitus merklich von der gewöhnlichen *Capsella* unterscheidet, wird von Solms-Laubach in seiner so gründlichen und interessanten Publikation nicht angegeben. Die Pflanzen sind etwas buschiger, die Blätter etwas heller und straffer, die Verzweigung ist meist reichlicher und die Blüten stehen viel gedrängter als bei *C. Bursa pastoris*. Die Kelchblätter sind an ihrer Spitze und an den Rändern oft etwas rötlich gefärbt. Wie anderwärts so traten auch in Dahlem an den von mir kultivierten Pflanzen reichlich *Cystopus candidus* sowie *Pero-nospora parasitica* und infolge dessen auch stark hypertrophierte und deformierte Früchte auf, die in ihrer Gestalt mehr oder weniger an die Früchte der *Capsella Bursa pastoris* erinnerten.

Auf eine weitere Eigentümlichkeit der *C. Heegeri*, die meines Wissens noch nicht beachtet worden ist, möchte ich hier aufmerksam machen.

Man findet an den Pflanzen sehr oft kurze, gedrungene, rötlich gefärbte Infloreszenzen. Auch die Blätter solcher Pflanzen sind mehr oder weniger purpurrot überlaufen. Die Blütenstiele sind wesentlich kürzer als die der normalen *Heegeri*-Blüten. Die Blüten selbst sind kleiner, knopfförmig und bleiben ganz oder fast ganz knospenartig geschlossen. Sie haben einen bauchigen, vierblättrigen, rötlich gefärbten Kelch, welcher einen normal gestalteten und Samenanlagen enthaltenden Fruchtknoten einschließt, der sich aber nicht zur Frucht weiterentwickelt. Die 4 Blumenblätter und 6 (!) Staubblätter fehlen,

d. h. sie gelangen nicht zur Ausbildung. Sie sind zwar angelegt, aber gänzlich verkümmert und vertrocknet. Meist entwickeln derartige Blütentrauben später in ihrem oberen Teile normale Zwitterblüten, wie es die Abb. 2 zeigt.

Man könnte derartige Blütenstände der *C. Heegeri* mit den Infloreszenzen von *Muscari comosum* vergleichen, die bekanntlich in ihrem unteren Teile kurzgestielte, unscheinbare, oben dagegen einen Schopf von langgestielten und in die Augen fallenden Blüten tragen. Doch sind hier nicht die ersteren, sondern die letzteren unfruchtbar. Auch kann den Verhältnissen bei *Capsella Heegeri* eine besondere Bedeutung als „Schauapparat“, als Lockmittel für Insekten, wohl kaum beigemessen werden. Mit einem Befall durch *Cystopus* steht die fragliche Erscheinung in keinem Zusammenhang.

Die kleinen, kurzgestielten, rotgefärbten, apetalen, weiblichen Blüten der *C. Heegeri* findet man aber häufig auch vereinzelt zwischen den hermaphroditen Blüten der normal ausgebildeten Infloreszenzen. Gelegentlich habe ich derart atypische Blüten auch in den Infloreszenzen der gewöhnlichen *C. Bursa pastoris* gefunden. In der Abb. 3 sieht man solche dicht unter den terminalen, geöffneten, normalen Zwitterblüten. Man könnte geneigt sein, hierin eine verwandtschaftliche Beziehung zwischen *C. Bursa pastoris* und *C. Heegeri* zu erblicken; bei andern nahe verwandten Arten und Gattungen kommen derartige Erscheinungen meines Wissens nicht vor.

Kurz zusammengefaßt ist das Ergebnis meiner Darlegung: Es kommt bei *Capsella Heegeri* sehr oft ein eigenartiger Gynomonöcismus vor, der darin besteht, daß außer den normalen, weißen Zwitterblüten kleinere, kürzergestielte, knospenartig geschlossene, rotgefärbte, apetale, weibliche Blüten auftreten, deren Blumenblätter und Staubblätter völlig verkümmert sind und deren Fruchtknoten sich nicht zu Früchten weiterentwickeln.

Erklärung der Abbildungen.

- Abb. 1. Früchte tragende Infloreszenz von *Capsella Heegeri* Solms; im unteren Teil finden sich mehrere kurzgestielte, atypische, unfruchtbare Blüten.
- Abb. 2. Desgl.; der ganze untere Teil der Infloreszenz besteht aus kurzgestielten, atypischen, roten Blüten.
- Abb. 3. Früchte tragende Infloreszenz von *C. Bursa pastoris* Moench; oben findet sich dicht unter den langgestielten Zwitterblüten eine Anzahl kurzgestielter, kleiner, atypischer Blüten. (Nach der Natur fotogr.)
- Abb. 4. Eine atypische Blüte von *C. Heegeri* Solms. (Dr. C. Börner gez.)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Laubert Richard

Artikel/Article: [Notizen über Capsella Heegeri Solms. 197-200](#)